

Für Laibach:	
Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:	
Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 " "
Vierteljährig	3 " "

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt. Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 82.

Mittwoch, 11. April 1877. — Morgen: Julius.

10. Jahrgang.

Vom Tage.

Die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Regierungen unter Beiziehung der Vertreter der Nationalbank über das Bankstatut sind nach Bericht der „N. fr. Presse“ bis auf die Schlussredaction des Resultates beendigt. Die Differenzen zwischen den Beschlüssen des Bank-Ausschusses und dem Entwurfe der beiden Regierungen sind nicht ausgeglichen worden. Wol haben sich die Minister in einigen Nebenpunkten, wie z. B. bezüglich der Forderung, daß die Directionen aus je acht (statt sechs) Mitgliedern bestehen und daß der Ausschuss den Namen Revisionscomité führen solle, den Wünschen des Bankauschusses anbequem, allein in der Hauptsache beharrt die Regierung auf ihrem Entwurfe. Die drei Hauptdifferenzen inbetreff der Ernennung der Vizegouverneure, des Antheils des Staates am Reingewinne der Bank und inbetreff des Verlangens des Bankauschusses, daß die Colomptierung von Regierungswechseln nicht durch die Directionen, sondern nur durch den Bankauschuss bewilligt werden könne, bestehen demnach noch fort. Es scheint auch keine Aussicht vorhanden zu sein, daß vor Unterbreitung des Statuts an die beiden Vertretungen eine Einigung werde erzielt werden können. Der neurevidirte Entwurf wird der Bankdirection abermals vorgelegt werden.

Die Verhandlungen inbetreff des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland werden am 15. d. beginnen.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes setzt am 23. d. seine Sitzungen wieder fort. Tagesordnung: 1.) Die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf über die Bezüge und den Rang der Professoren an den beiden polytechnischen Instituten zu Prag; 2.) Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petitionen der Gemeindevertretungen und Weingarten-Besitzer von Absdorf und 48 andern Orten Niederösterreichs um Beseitigung der Zölle im Weinverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn; 3.) Bericht des Budgetauschusses über die Zuschrift der Staatsschulden-Controllcommission vom 26. Oktober 1876, betreffend die Nichtaufnahme einer provisorischen Kreditoperation von 25 Millionen Gulden in den Ausweis über den Stand der Staatsschuld zu Ende des ersten Semesters (Juni) 1876; 4.) Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zoll-Ausschlusses von Brod.

Der Tiroler Landtag wurde vom Landeshauptmannstellvertreter Dr. von Fedrigotti eröffnet. Graf Taaffe scheint eine Niederlage erlitten zu haben, der zum Landeshauptmann vorgeschlagene Abt des Stiftes Wilten hat abgelehnt; der Regierung wird zur Aufrechterhaltung ihres Amtesehens

und der Ordnung in der Tiroler Landtagsstube nicht anderes erübrigen, als die Wahl eines Landeshauptmannes aus den Reihen der — Liberalen. Wir können uns schon heute auf einige Spektakel, die sich in der Innsbrucker Landtagsstube vollziehen werden, vorbereiten.

Der Katholikentag in Prag beschloß aus Anlaß des Bischofsjubiläums des Papstes eine Massen-Pilgerfahrt nach Rom. Aus liberalem Lager wird den klerikalen Pilgern und Peterspfennig-Sammlern eine glückliche Reise und „Auf Nimmerwiedersehen!“ zugerufen.

Fürst Bismarck, dessen Rücktritt von der ultramontanen Partei als ein Sieg der Kirche über ihren ärgsten Verfolger angesehen wird, tritt nächster Tage einen einfachen Urlaub, wahrscheinlich von drei bis vier Monaten, an; jedoch ist hierüber, sowie über die Art der Vertretung noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Eine bezügliche Mittheilung im „Reichsanzeiger“ soll demnächst erfolgen. Die „Montags-Revue“ schreibt: „Der Minister des Aeußern Graf Andrassy hat den Auszug nach Terebes nicht unternommen. Man darf annehmen, daß die Krisis in Berlin, deren Mittelpunkt Fürst Bismarck ist, schon in den nächsten Tagen den allen Freunden dieses Staatsmannes erwünschten Abschluß in der bloßen Beurlaubung desselben finden wird, und Graf Andrassy will dieses Resultat noch vor seiner Abreise abwarten. Ferner läuft am 13. April der

Fenilleton.

Gestorben — und vergessen.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Weiter, weiter träumte der emsig Blätternde, der sinnend Lesende. — In diesem Augenblicke legte eine männliche Hand sich auf seine Schulter. Hilscher blickte auf, und Dahl erkennend, sagte er freudig: „Willkommen!“ — Und dem Freunde ein Journal hinreichend, sagte er: „Nehmen Sie!“ — Es ist die „Wiener Zeitschrift“ des lebenswürdigen Withauer. Wie finden Sie das Gedicht in derselben? — Ist es gut? es gilt ihr! ihr! die ich heut' gesehen!“

„Ach, die Gedanken fliegen nur so, ich glaube ich könnte gegenwärtig in lauter Liedern sprechen. — Ich will arbeiten, fleißig sein, damit ich es abschüttele kann, dies Joch, das mich zu erdrücken droht! Ob sie das Lied wol liebt? Ob sie es ahnt, daß es für Sie gesungen? Aber sehen Sie nur diese Manuscripte! Hier Byrons „Manfred“ ist beinahe vollständig übersetzt. Ach, das ist ein köstliches Stück, das ist mein Herzensbuch. — Dann kommt der „Korsar“ an die Reihe — und dann die andern Sachen des göttlichen Briten. Auch „Thomas Moore“

wird verdeutsch — dann kommen die Franzosen — und Italiener. Nicht wahr! ich bin fleißig, ich werde mich losmachen können von diesen Fesseln, von diesem Leben, das mich langsam tödtet? — Aber mein Gott, Sie sagen nichts, Sie sagen mir nichts von dem Liebel! Gefällt es Ihnen nicht?“

Dahl lächelte, und dem Dichter das Journal zurückgebend, sagte er freundlich: „Ob's mir gefällt? — Gewiß, es muß allen gefallen.“ —

„Auch ihr?“

„Auch ihr!“ entgegnete Dahl voll Ueberzeugung, „so sie anders Gefühl hat. Wo wäre ein Mädchen, dem eines Dichters Blumen nicht Freude brächten? Sie wäre mehr zu beklagen, als die elendeste ihres Geschlechts; denn eines Dichters Lied gilt mehr als Stein und Erz. Stolze Monumente vergehen — aber nie des Dichters Lied. Es bleibt ewig frisch im Munde seines Volkes. Ein Mädchen, das eines Dichters Lied geschmäht, verachtet hat, das eines Dichters Herz leichtsinnig brach — es bleibt gedächet, so lang des Dichters Name lebt, so lang sein Lied gesungen wird. — Mein junger Freund, wie glücklich sind Sie heute, wie verschönt die Freude heut' ihr sonst so bleiches, trübes Gesicht. — Gebet der Himmel, daß es so bleibe — lange, lange Zeit; bis Ihr Herz, durch das Glück gestählt, gekräftigt ist — neues Leid, neues Unglück zu ertragen. —

„Unglück?“ hauchte der noch immer träumende Dichter — „Unglück? Was dessen nicht genug bis jetzt? nicht genug für dieses Leben?“

Dahl schüttelte ernst das Haupt und sagte: „So lange der Mensch noch athmet, so lange lauert auch das Leid, um einzuschlüpfen — um Freud' in Schmerzen zu verkehren. Behüt' Sie Gott! — Ihr armen dichterischen Seelen seid stets die Sklaven eurer Phantasie. Ein Nichts, ein Traum hebt euch zum Himmel empor, ein jäh' Erwachen stürzt euch in die Hölle. Die Dichtkunst ist ein Bannphyr, der die Flügel leise regend euch in Schlummer wiegt — bis auch der letzte Tropfen Blut aus euren Adern wich. Behüt' Euch Gott, Hilscher: Wir haben beide ein trübes Los gezogen. — Euch bleibt das Lied, mir die Erinnerung. O, diese Rückblicke!“ — Und der starke, kräftige Mann schüttelte sich wie im Fieberschütteln. Dann sagte er dumpf, wie zu sich selber redend: „Ich bereue nicht; aber immer, immer steht der Henker seit jener Zeit, wo ich den liebsten Freund auf solche Weise verlor, mir zur Seite. — Und in der Nacht ist's mir oft, als ob das Nichtschwert Klinge zu meinen Häupten, als wolle es sprechen: Auch du bist mir verfallen. — Sie kennen wol die Sage, die da spricht, daß des Henkers Schwert von selbst zu klingen beginne, wenn jemand nahe, der mit seiner Schärfe einst Bekanntschaft machen sollte. — Mir tönt das Schwert in jeder

türkisch-montenegrinische Waffenstillstand ab und es muß somit in der betreffenden Tagesfrage eine maßgebende Entscheidung demnächst fallen. Montenegro ist, wie wir hören, nicht abgeneigt, die Verhandlungen fortzusetzen; leider gelang es bisher nicht, auch die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bestimmen."

Wie die „A. A. Ztg.“ andeutet, soll der Anlaß für die mit der Reichskanzler-Affaire in Verbindung gebrachten Tendenzgerüchte, daß seitens der Berliner Regierung in den kirchenpolitischen Angelegenheiten ein Einlenken zugunsten der Klerikalen Auffassungen zu erwarten sei, folgender sein: Von Rom aus sollen an eine hochstehende Persönlichkeit in Berlin Mittheilungen gelangt sein, nach denen Antonelli's Nachfolger, Stimeoni, und einige andere Kardinäle Unterhandlungen mit der Regierung über einen modus vivendi in den Streitfragen zwischen Staat und Kirche nicht abgeneigt seien.

Das von der italienischen Regierung soeben ausgegebene Grünbuch enthält lediglich die orientalische Korrespondenz vom 17. Juli 1875 bis 10. Februar 1877. Aus dem Berichte Nigra's vom 10. Dezember 1876 über seine Unterredung mit dem russischen Kaiser geht hervor, daß der Zar erklärte: Er denke weder an eine Eroberung Indiens noch an Annexionen am Bosporus; er wolle nur, daß dem unerträglichen Zustande der Christen in der Türkei ein Ende gemacht, ihnen die Wohlthat einer guten Verwaltung gewährt und gesichert werde. Die Organisierung eines parlamentarischen Systems für die ganze Türkei sei unmöglich. Auf die Bemerkung Nigra's, daß Italien die Garantien einer guten Verwaltung außerhalb einer bewaffneten Occupation zu finden wünsche, weil es schwierig wäre, dieselbe zu einer bestimmten Zeit aufzuheben zu machen, erwiderte der Zar: Wenn er gezwungen werde, einzurücken, so werde er auch herauszugehen wissen. Der Zar fügte hinzu, er würde auch andere Garantien erwägen, wenn die Konferenz solche ausfindig mache, nur müßten dieselben wirksam sein.

Reuters Office meldet: „Privatmeldungen zufolge erörterte der Große Rath der Pforte Samstag das Protokoll, ohne einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Die Pforte beanstandet heftig die Ueberwachung der Reformen durch Lokalagenten, weil dies einer endlosen Einmischung in die innern Angelegenheiten die Thüre öffne, ebenso sei Schawaloffs Erklärung demüthigend und unannehmbar und der Passus über den Friedensschluß mit Montenegro unzulässig. Die Abrüstungsfrage müsse durch die ordentlichen Botschafter gelöst werden. Eine amtliche Meldung über die Entschliebung der Pforte liegt noch nicht vor.“ Der „Bester Lloyd“ sagt:

Nacht. Damals hätte ich müssen das Opfer sein; ich mußte fallen, aber ich floh! — Doch der Erinnerung kann ich nicht entfliehen. Des Dichters Wort bleibt ewige Wahrheit, daß das Böse Böses muß gebären.“ —

Abbrechend fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, gleichsam als wolle er alles Trübe von sich scheuchen — und sagte gedehnt: „Was auch kommen mag — verachten Sie mich nicht, und denken Sie, daß es Stunden gibt, wo man selbst Böses thut — um größeres Unglück zu verhüten, daß man in den Augen der Welt als Uebelthäter sich brandmarken läßt — um in seinem Innern zufrieden vor Gott treten zu können.“

Doch gewaltsam abbrechend, lachte er gezwungen: „Welch' ein Narr ich bin mit meinem Unkenruf! Wir wollen von etwas anderem sprechen. — Soeben hörte ich, daß Ihr Trauerspiel „Friedrich der Schöne“, das Sie der hiesigen Bühne eingereicht, in den nächsten Tagen zur Aufführung kommen wird. Wie freu' ich mich darauf. Also Muth! Muth! Der Lorbeer grünt für Sie — und die Myrthe wird der Braut nicht fehlen! — Glück auf!“ —

Und ohne eine Antwort abzuwarten, ohne Gruß schritt er zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

„Auch wenn die Antwort der Pforte auf das Protokoll nicht scharf zurückweisend ausfällt, was nur geschähe, um den russischen Streich, wonach die Türkei isoliert mit ihrem Widerstande dem geeinigten Europa gegenübergestellt werden soll, zu parieren, würde die Komödie, deren beide Theile müde sind, nicht mehr lange dauern.“ Am 13. April, an welchem Tage der Waffenstillstand mit Montenegro abläuft, folgt der Frage des Friedensschlusses die Abrüstungsfrage, und daß diese keine friedliche Lösung finden werde, darüber gibt es unter unbefangenen Leuten nur Eine Meinung.

Politische Rundschau.

Laibach, 11. April.

Inland. Die „Budap. Corr.“ meldet, daß die in Angelegenheit der Militär-Dequartierung in Wien tagende gemischte Kommission bis auf einen Punkt den ganzen Entwurf festgestellt und auch die Beilagen und Miethzinstabellen bereits ausgearbeitet hat. Zur Feststellung des letzten Punktes ist Staatssekretär Fejervary aus dem ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium in Wien angekommen.

Ausland. Die „Agence Havas“ meldet: „Der russische, österreichisch-ungarische und französische Geschäftsträger sind ganz besonders für die Annahme des Protokolls seitens der Türkei und für die Entsendung eines ottomanischen Delegierten nach Petersburg eingetreten, indem sie der Pforte auseinandersetzen, daß es sich nicht darum handle, scharf zu entzweiigen, sondern sich mit Rußland zu verständigen. Nichtsdestoweniger hält man es für wahrscheinlich, daß die Pforte das Protokoll ablehnen werde. Ein außerordentlicher Ministerrath wird auch heute zusammentreten. Morgen soll die Pforte ein Circular an ihre Vertreter im Auslande absenden, worin sie ihre Entschliebung darlegt. Eine der Hauptschwierigkeiten bildet die Frage wegen des Friedensabschlusses mit Montenegro, indem die montenegrinischen Delegierten immer noch auf der Abtretung von Niksic, Rucl und Kolatschin bestehen, was die Pforte ablehnt.“

Der „Pol. Corr.“ wird aus Rustschuk über den Stand der türkischen Donau-Armee folgendes mitgetheilt: „Eine soeben aus Konstantinopel eingelangte Meldung kündigt das Eintreffen des Generalissimus Abdul Kerim Pascha innerhalb der nächsten Tage an. Der Serdar Ekrem wird alle in Bulgarien dislocierten Corps inspizieren und gleichzeitig eine neue taktische Gliederung des Heeres durchführen. Jedes Regiment soll ein viertes Bataillon erhalten, so daß jede Division aus 32 Bataillonen Infanterie bestehen wird. Jede Division soll fortan ihren eigenen Stab erhalten, was eine um so bemerkenswerthere Neuerung ist, als es bis jetzt an Stäben gänzlich gemangelt hat. Man glaubt durch diese Maßregel die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. Auch die Vermehrung der Feldartillerie ist neuerlich ins Auge gefaßt, indem man nach zuverlässigen Nachrichten von der russischen Armee bestimmt weiß, daß alle Bestrebungen des russischen Oberkommandos auf die Ansammlung einer möglichst zahlreichen Artillerie gerichtet sind. Achmed Eyub Pascha dringt nun darauf, daß die Feldartillerie seiner Armee erheblich vermehrt werde, um in dieser Beziehung den Russen halbwegs gewachsen zu sein. Man sucht in Konstantinopel durch ununterbrochene Gesandtschaftsendungen den Anforderungen des Kommandanten der Donau-Armee gerecht zu werden. Die endgiltige strategische Aufstellung der Armee soll erst nach Ankunft Abdul Kerim Paschas erfolgen. Wie es schon jetzt heißt, sollen vor allem die strategischen Punkte zwischen Widdin und Silistria sowie zwischen Schumla und Barna berückichtigt werden. In der Dobrudscha sind die Punkte Tultscha, Tsaltscha und Matschin zu Sammlungscentren bestimmt worden. Man schließt dies daraus, daß die genannten Orte jetzt schleunigst mit neuen Befestigungswerken versehen werden. Auch Hirsewo und Ernavoda-Rüstendje, zwei wichtige Uebergangs-

punkte, welche bis jetzt völlig vernachlässigt blieben, werden erst jetzt befestigt werden. Was die Befestigung dieser beiden genannten Punkte betrifft, weiß man nicht, ob man es mit einer bloßen Reparation eines Fehlers oder aber mit der Schaffung einer neuen Verteidigungslinie zu thun habe.“

Zur Tagesgeschichte.

— Eine inhaltschwere Resolution. In der am 14. d. M. in Wien stattfindenden Versammlung des „deutschen Vereines“ wird der Antrag auf Annahme folgender Resolution gestellt werden: „In Anbetracht, daß zu den Hauptursachen unserer wirtschaftlichen Mißstände der die Wirtschaftskraft des Volkes erschöpfende Staatsauswand zählt, daß selbst nach dem Jahre 1873, das heißt nach dem Umschlag schwindelhafter Uebertreibung der Unternehmungslust und des Kredites in Unternehmungsunlust und Kreditlosigkeit nur der enorme Staatsauswand geblieben, ja noch gewachsen ist, ungeachtet dieser Aufwand, schon früher außer Verhältnis zu unserm Volkseinkommen stehend, gegenwärtig bei durchgehends geschwächter Steuerkraft und nach den Arbeits- und Vermögensverheerungen der Krise vollends erdrückend wirkt, jede Erholung hemmt und auf Volkswirtschaft und Machtstellung tief schädigend wirkt; — daß andererseits nur durchgreifende Sparsamkeit im Staatshaushalt, dringende Reformen, wie Herstellung des Geldwesens, wirtschaftliche Gestaltung der directen und indirecten Steuern die Erholung der Kapitalkraft fördern, das Vertrauen wieder emporrichten und Oesterreichs Machtstellung nachhaltig stärken können, erklärt der deutsche Verein: „Die Pflicht der Selbsterhaltung und der Objsorge für das Volkswol gebietet Oesterreich, seinen Staatsauswand, vor allem in dessen unproduktiven Bestandtheilen, durchgreifend und auf das Maß der wirklichen Wirtschaftskraft herabzumindern und überhaupt den Geist strengster Sparsamkeit auf allen Gebieten der Staatsverwaltung herrschen zu lassen.“

— „Ein verarmter Edelmann.“ Dieses Bühnenwerk erfuhr in neuester Zeit praktische Durchführung. Sigmund Graf v. Wagenseperg, zu Budweis in Böhmen geboren, nach Graz in Steiermark zurück, 31 Jahre alt, Bittner, wurde vom Wiener Central-Untersuchungs-Bureau wegen Betteitens mit gebundener Marschroute heimgewiesen.

— Der Besub. Professor Palmieri theilt den neapolitanischen Zeitungen folgenden Bericht mit: „5. April, 12 Uhr. Das Feuer im Innern des Vulkans ist noch sehr tief, es fährt aber fort, sich des Nachts durch häufigen Widerschein im Rauche zu offenbaren. Im Observatorium hört man gelegentlich ein dumpfes Brüllen des Berges. Die Apparate der Anstalt zeigen im Augenblicke ein Wachsen des eruptiven Dynamismus.“

— Die Diphtheritis hat in der Umgebung von Chotin so weit um sich gegriffen, daß unter den dortigen Truppen bereits eine auffallende Zahl von Soldaten der Epidemie erlegen ist. Die bei Chotin cantonnierenden werden infolge dessen gegen Süden in Bewegung gesetzt. Auch bei Kischneff hat der ausgetretene Dil große Verheerungen angerichtet und die Brunnen im Lager der Truppen überfluthet.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Prof. Heinrichs Vorlesungen) werden am Sonntag, den 15. d. M., fortgesetzt. Prof. Heinrichs, von unserem eleganten Publikum zahlreich besucht, erste historisch-dramatische Vorlesung hat, wenn wir nicht bloß individuelle Ansicht, sondern, unserm Verufe getreu, die Stimme der Zuhörerschaft wiedergeben, nach dem Urtheile derer, die wir darüber vernommen, mehr geboten, als man — Professor Heinrich mag sich nicht beleidigt finden — trotz seiner bekannten Lächeligkeit erwartet hatte. Wessen Gimmastialjahre in jenen Zeiten lagen, in denen in der „Rhetorik“ die Regeln der Redekunst gelehrt wurden, konnte an dem Vortrage des Professors Heinrich recht gut bemerken, wie er klug zuerst das Interesse für sein Thema, und zwar für jeden Theil desselben, weckte: a) die politische Geschichte, b) das Drama und c) die wechselseitige Einwirkung beider. Ueber diesen letzten Theil, sein eigentliches Thema, gibt es noch kein Werk, und Prof. Heinrich muß sich, wenn er auch hier und da zerstreute Bemerkungen findet, die Vorträge mühsam zusammensetzen; was er bietet, ist, wie er uns selbst mittheilte, aus Quellen geschöpft. Wir wollen nur

XII. Normal-Schul-fond.

Erfordernis:

Gehalte der Lehrer, Alters- und Functionszulagen, Quartiergehälter, Pauschalien	fl. 165692
Remunerationen und Aushilfen für Noth-schulen, landwirthschaftlichen und weiblichen Unterricht, Krankheitsaushilfen, Unterstützungen	5300
Pensionen	1374
Grnadengaben	378
Beiträge	260
Bauten	6400
Verschiedene Ausgaben	100
Gesamterfordernis	179504

Bedeckung:

Interessen	3583
Konkurrenzbeiträge von Studien-, Religions-, Kirchen-, Stiftungs-fonden, Subventionen	10721
Verschiedene Einnahmen	319
Gesamteinnahmen	14623
Abgang	164881

der nach Antrag des Landesauschusses auf Grund des Artikels VI des Landesgesetzes vom 19. Dezember 1874 durch eine besondere Normal-schul-fonds-Umlage auf die dem Zuschlage für den Landes- und Grundentlastungsfond unterliegenden direkten Steuern, mit Ausnahme jener im Stadtbezirke Laibach, seine Deckung zu finden hat.

Die sogestaltigen direkten Steuern sind nach dem Staatsvoranschlage des hohen Finanzministeriums für das Jahr 1877 vorgeschrieben mit 1116410 fl. hievon ab die bezügliche Steuervorschreibung des Stadtbezirkes Laibach mit 151867 ergäbe sich für die erforderliche Umlage eine Steuerbasis von 964543 wovon jedoch erfahrungsgemäß die aus dem Titel der Grundsteuerüberbürdung des Landes Krain alljährlich zur Abschreibung kommende Tangente von 70000 noch weiter in Abzug zu bringen ist, so daß eine Steuerbasis verbleibt von 894543 oder im runden Betrage von 894500 von welcher eine 18% Schulumlage zu veranschlagen wäre mit dem Ertrage von 161010 sonach ein Abgang resultieren würde von 3871 für dessen Deckung im vorausichtlichen Falle, daß die vom Landesauschusse eingebrachte Gesetzesvorlage wegen Nichtabfuhr der Intercalarien von Lehrergehalten an den Lehrerpensionsfond zur Wirksamkeit gelangen werde, hinlänglich vorgesorgt wäre.

Gedektafel

über die am 14. April 1877 stattfindenden Recitationen.

- 2. Feilb., Kerzlj'sche Real., Jgglaß, BG. Laibach. —
- 2. Feilb., Nova'sche Real., Großratschna, BG. Laibach. —
- 2. Feilb., Rozelj'sche Real., Vog, BG. Laibach. — 2. Feilb., Perme'sche Real., Großatendorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Modic'sche Real., Tomischel, BG. Laibach. — 1. Feilb., Sušnik'sche Real., Reifnitz, BG. Reifnitz. — 1. Feilb., Jobec'sche Real., Niederdorf, BG. Reifnitz. — 1. Feilb., Starc'sche Real., Bichelsdorf, BG. Reifnitz. — Neuertliche Feilb., Peterlin'sche Real., Großpölland, BG. Reifnitz. — Reaff. 1. Feilb., Jaktl'sche Real., Pobjgorica, BG. Groß-laschiz. — 3. Feilb., Stipic'sche Real., Zebic, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Peterlin'sche Real., Großpölland, BG. Reifnitz. — 2. Feilb., Marusic'sche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Gudobernil'sche Real., Großlaschiz, BG. Großlaschiz. — 2. Feilb., Baudel'sche Real., Wische, BG. Großlaschiz. — 2. Feilb., Petric'sche Real., Middelstetten, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Stipic'sche Real., Brezje, BG. Landstraß. — 2. Feilb., Dormis'sche Real., Patu, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Frisar'sche Real., St. Marein, BG. Laibach. — 2. Feilb., Javornik'sche Real., Kleinastendorf, BG. Laibach. — 1. Feilb., der Ortlichen Groß- und Kleinubel'sche Real., BG. Senofetsch. — 3te Feilb., Klepec'sche Real., Gerboise, BG. Mötting. — 1te Feilb., Pajnic'sche Real., Grdb. Reifnitz, BG. Reifnitz.

die Thatfache konstatieren, daß die Zuhörerschaft sowohl dem theoretischen Theile als auch der Vorlesung des „Agamemnon“ mit einer Spannung folgte, die eine illustre Stimme aus der Gesellschaft ganz treffend mit den Worten bezeichnete: „Durch anderthalb Stunden gehörte nicht eine Sekunde mir, alle dem Vortrage.“ Herr Wawretschka zeigte in seinem Lesen nicht nur volles Verständnis, sondern auch edle, tiefe Empfindung. Wir sind überzeugt, Heinrichs Vorlesungen werden unserm Publikum, das sich als ein der Kunst und Wissenschaft huldigendes erweist, ein geistiges Bedürfnis werden, es wird die edle Sache stets unterstützen. Bei der nächsten Vorlesung wird die Lesetribüne besser positioniert sein. Die Eintrittskarten werden neu abgestempelt werden und die früheren außer Geltung kommen. Prof. Heinrich wird nach dem finanziellen Erfolge jeder Vorlesung humaner Institute gedenken.

— (Der Krainer Landtag) wird vom „Narod“ in gesteigeter Form in folgender Stelle begrüßt: „Wir Slovenen hoffen, daß trotz der kurzen Zeit, die den Landtagen zugemessen ist, in allen Landtagen, wo die Vertreter unserer Nation sitzen, jener nationale Ruf nach Gleichberechtigung erschallen werde, der nie verkümmern soll, bis dieselbe erreicht sein wird. Gelegenheit, dies zum Ausdruck zu bringen, findet sich immer. Im Herbst finden die Neuwahlen statt. Die Abgeordneten, die für die Nation eintreten, werden dann ihren Dank ernten!“ — Es scheint, daß die Nationaldruckerei schon heute mit der Inbegriffung der Anerkennungs- und Dankadressen für nationale Helden und Agitatoren beschäftigt ist. In liberalen Kreisen gibt man der Hoffnung Raum, daß die den Landtagen heuer kurz bemessene Zeit nicht zu nationalen Schmerzensrufen, sondern zur Arbeit, d. i. zur Berathung notwendiger Landesangelegenheiten benützt werden wird. Die Steuerträger des Landes wollen den Betrag pr. 40 fl., der am 5. d. für das Hochamt und zur Anrufung des „heiligen Geistes“ aus der Landesfondskasse bezahlt wurde, nicht zwecklos ausgegeben wissen.

— (Personalia Nachrichten.) Oberst v. Hofknecht hat gestern das Kommando des 53. Infanterie-Regimentes übernommen, Oberstleutnant v. Granilovic ist heute nach Agram abgereist.

— (Die Rekrutenabstellung) erfolgte gestern für den Stadtbezirk und heute für den Landbezirk Umgebung Laibach. Stadt und Vorstädte trugen gestern und heute das Gepräge eines Land-Kirchweihfestes, die zur Militärabstellung berufenen Rekruten durchziehen im „begeisterter“ Zustande und mit lautem Gejohle die Markungen Laibach.

— (Zur Pariser Ausstellung.) Die Anmeldungen der ausstellungslustigen Produzenten und Industriellen in Krain werden bis 10. Mai l. J. bei der Handels- und Gewerbekammer für Krain (Filiocomite für Krain) angenommen.

— (Aus dem Laibacher Schwurgerichtssaale.) Knoch Povše aus Leskowitz wurde gestern wegen Verbrechen der Kreditpapier-Verfälschung zu zweijähriger verschärfter Kerkerstrafe verurtheilt.

— (Der landwirthschaftl. Filialverein zu Rudolfswert) hat bei der am 4. April 1877 abgehaltenen ersten Quartalsversammlung Beschlüsse gefaßt, welche hier im Auszuge mitgetheilt werden: 1.) Zum Ankauf, der Einrichtung und Erhaltung eines Versuchsweingartens ist die Beistellung des Fondes aus Landesmitteln im Wege der l. l. Landwirthschaftsgesellschaft anzustreben. 2.) Vom Herbst 1877 an sind ambulante Lokalausstellungen für landwirthschaftliche Produkte aller Art aus Unterkrain abwechselnd in Rudolfswert, Mötting und Gurkfeld in angemessenen Zeitabschnitten abzuhalten. Die erste Ausstellung findet zu Rudolfswert statt. 3.) Bei bereits erlangter Zustimmung des Filialvereins Gurkfeld ist noch der Beitritt des Distriktes Mötting und eventuell anderer Distrikte zu erwirken. 4.) Die Leitung der Ausstellungs-Angelegenheiten wird durch ein von den beteiligten Distrikten zu erwählendes Comité unter dem Vorsitze des jeweiligen Vorortes geführt. 5.) Die Kosten der Ausstellung werden durch stempelte und freiwillige Beiträge der beteiligten Vereine und das Eintrittsgeld bestritten. 6.) Jeder beteiligte Verein bestellt angemessene Preise für die Aussteller seines Distriktes. 7.) Die l. l. Landwirthschaftsgesellschaft ist um Beistellung einiger silberner und Bronzemedailien und Anerkennungs-Diplome zu ersuchen. 8.) Das Institut der Handelsmänner für landwirthschaftl. Produkte ist im Distrikte Rudolfswert

einzuführen. 9.) Die Handelsmänner haben sich um Verleihung des Befugnisses zur Errichtung eines Dienstvermittlungsbureaus zu bewerben und sind zu diesem Behufe vom Vereine zu unterstützen. 10.) Beim Filialvereine sind Bücher zur Evidenzhaltung der Qualifikation landwirthschaftlicher Dienstboten zu führen. 11.) Es sind aus Vereinsmitteln Siede zur Beseitigung der Klee-seide aus Klee-sämereien zu beschaffen. 12.) Die Ausführung der Beschlüsse wird dem Vereinsauschusse übertragen. Das Detail dieser Beschlüsse kann beim Vereinsauschusse eingesehen werden. Das stenographische Sitzungsprotokoll wird nachträglich veröffentlicht.

— (Aus der Bühnenwelt.) Dir. Frijsche hat die Sommerfaison in Kaschau am Ohermontag unter den glücklichsten Auspicien begonnen. Gegeben wurde die Berg'sche Posse: „Die Weiber, wie sie nicht sein sollen.“ Das Haus war bis zum Siedel überfüllt und der Beifall ein fanatischer, besonders der Komiker Stauber erlangte einen glänzenden Erfolg, der auch der Frau Zwerez, dort eine persona grata, nicht entging. Die zweite Vorstellung bei vollem Hause war „O diese Männer“, und wurde Direktor Frijsche bei seinem Erscheinen mit großem Jubel, mit zwei Kränzen und zwei Bouquets empfangen. Der gleiche Empfang mit obligaten Blumen-spenden wurde der Directrice Frau Frijsche-Wagner in der Operette „Fatinija“ zu Theil.

— (Der Violinvirtuose Krejma), dem wir gelegentlich seines in Laibach gegebenen Konzertes die erfolgreichste, beste Zukunft in Aussicht stellten, feierte in Italien und zuletzt in Frankreich Triumphe. Die Journal-berichte aus Rom, Nizza, Marseille, Lyon, Dijon, Paris und anderen Städten lauten sehr günstig; in Paris zeichnete den jungen Künstler der „Geigenpapa“ Bizettempis in glänzender Weise aus; der Violinspieler ersten Ranges, Herr Sivori, umarmte denselben vor den Augen des Publikums, Krejma wurde auf seinen Kunstreisen mit Lorbeerkränzen, werthvollen Geschenken und blankem -- Gold honoriert.

— (Für Weinbau treibende Landwirthe.) An alten Weinstöcken, besonders in feuchten Lagen oder in nassen Jahrgängen, setzt sich an dem Stamm und an den Schenkeln gerne Moos an; dasselbe ist aber eine Schmarotzerpflanze, die ihre Wurzeln in den Splint des Rebstockes einschlägt und ihm die besten Nahrungstoffe entzieht, so daß er seine Vegetationskraft und Fruchtbarkeit ganz oder theilweise verliert und nach und nach schwindlich wird. Es ist deswegen sehr zweckmäßig, wenn man das Moos nie aufkommen läßt oder baldmöglichst zu entfernen sucht, was durch einen Anstrich von leichter Kalkmilch geschehen kann, der entweder im Spätjahre nach dem Herbst oder bald im Frühjahr mit einem starken Maurerpinsel an den ergriffenen Theil des Rebstockes anzubringen ist, wodurch das Moos erstirbt, während der Anstrich nach einiger Zeit abfällt.

— (Für Beamtenkreise.) Der Lebensversicherungsabtheilung des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie gingen 454 neue Anträge über die Kapitalsumme von 500,105 fl. und den Rentenbetrag per 855 fl. zu. Abgeschlossen wurden 349 Verträge per 361,990 fl. Kapital und 300 fl. Rente. Der Gesamtstand dieser Abtheilung am 31. März bezifferte sich mit 2857 in Kraft befindlichen Verträgen über 26,513,738 fl. Kapital und 52957 fl. Renten, wovon der Kapitalbetrag von 806,800 fl. rückversichert war. Durch Todesfälle sind seit Beginn dieses Jahres 75 Verträge erloschen, aus welchen die Summe von 63,250 fl. für die Bezugsberechtigten fällig wurde. Die im März einzulieferenden Prämien betragen 55,000 fl.

Witterung.

Laibach, 11. April.

Morgens und vormittags trübe, regnerisch, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 9.8°, nachmittags 2 Uhr + 14.0° C. (1876 + 15.3°; 1875 + 15.4° C.) Barometer im Steigen, 726.13 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 11.4°, um 2.4° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 7.50 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 10. April. Franz Arthaber, l. l. Hauptmann im 53. Inf.-Reg., 48 J., Posanastraße Nr. 6, an serbsem Ergießen in die Brusthöhle.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.			
Nach Wien Abf.	1 Uhr	7 Min.	nachm. Postzug.
" " "	3	52	morgens Eilpostzug.
" " "	10	35	vorm. Eilzug.
" " "	5	10	früh gem. Zug.
" Triest "	2	58	nachts Eilpostzug.
" " "	3	17	nachm. Postzug.
" " "	6	13	abends Eilzug.
" " "	9	50	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz Rudolfbahn.

Abfahrt	8 Uhr	55 Minuten	morgens.
"	10	40	vormittags.
"	7	35	abends.
Ankunft	2	35	morgens.
"	7	45	morgens.
"	6	—	abends.

Telegramme.

Wien, 10. Februar. Die „Pol. Corr.“ meldet heute aus Petersburg: Nach an maßgeblicher Stelle eingelangter Meldung aus Konstantinopel lehnte die Pforte das Protokoll, die Forderungen Montenegro's sowie die Entsendung einer Spezialbotschaft nach Petersburg ab. Diese Haltung paralytisiert den im Protokolle betheiligten Friedenswunsch Rußlands.

Telegraphischer Kursbericht am 11. April.

Papier-Rente 62.85. — Silber-Rente 67.25. — Gold-Rente 75.70. — 1860er Staats-Anlehen 109.75. — Bankactien 799. — Creditactien 143.20. — London 124.70. — Silber 108.80. — R. L. Münzdukaten 5.86. — 20-Francs Stücke 9.96. — 100 Reichsmark 61.15.

Ernst Kukovič

empfeht dem P. E. Publikum sein gut assortirtes
Spezereigeschäft (180) 3-1
am Domplaz vis-à-vis der Domkirche.

Für Land- und Ackerwirth.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 4 fl., Mittelsorte 2 fl. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfund.

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichtem Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesät und gibt im ersten Jahre 3 bis 4 Schnitt und im zweiten 5 bis 6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen, echte Originalsaat kostet 2 fl. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfund schwer. Das Pfund kostet 1 fl.
Kultur-anweisung füge ich jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange,

Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankierte Aufträge werden mit umgehender Post expediert, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (171)

Eingefendet.

Am 30. März fanden mehrere Durschen bei einer Fleischbank, unter ihnen auch der 15jährige Sohn des Fleischhauers, da kam der hiesige Pfarrer vorbei und wurde von einigen Durschen gegrüßt, der Sohn stand jedoch derart, daß er das Herannahen des Pfarrers nicht bemerkte; als der Pfarrer sah, daß der Fleischhauersohn den Hut nicht abnahm, schlug er ihm denselben mit dem Spazierstock vom Kopfe und schimpfte ihn ganz nach seiner Manier zusammen. Diese Famili: hat schon eine Menge Grobheiten und Schimpereien vom Pfarrer sowie von seinem Dienstpersonale eingestekt, nachdem aber oberwähnter Fall diese Familie zu stark kränkt, so wird dem Pfarrer bedeutet, daß er sich so benehmen soll, wie sich einem Pfarrer geziemt, und es wird durchaus nicht nötig sein, seinen Pfarrinsassen die Hülfe mit dem Stock vom Kopf herabzuschlagen, sondern wird ihn ein jeder selbst begrüßen.

Kropp, 10. April 1877.

Ignaz Hrovat,

(179)

Fleischbauer.

Adolf Eberl,

Schreiner,

Bau- und Möbel-Anstreicher,

Hauptplaz, Schneidergasse 258 alt, 4 neu,

empfiehlt sich allen Bauunternehmungen sowie dem P. E. Publikum auf das Beste; erlaube mir besonders auf meine

Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung

aufmerksam zu machen, wo alle in das Fach einschlagenden Artikel bestens und billigst zu haben sind. **Embakkage wird nicht berechnet.** (182) 3-3

Med. Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde und praktischer Zahnarzt in Graz,

wohnt hier in Laibach,

„Hotel Elefant“, ersten Stock, Eckzimmer Nr. 6 und 7

(auf Verlangen sehen den P. E. Damen auch Eckzimmer zur Verfügung) und ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends in der

Zahnheilkunde und Zahntechnik.

Aufenthalt verlängert. Indem sich Patienten so zahlreich gemeldet, daß um alle Operationen und technische Arbeiten und deren Vorbehandlung auszuführen, der Termin von 14 Tagen nicht ausreicht, so habe ich für meine hiesige Praxis derart Anstalt getroffen, daß ich mich jezt möglichst lange hier aufhalte, jedoch im heurigen Herbst nicht hierher kommen werde.

Seine I. I. priv. Zahnpräparate: Antiseptikon-Mundwasser à Flacon 1 fl., Zahnpulver à große Schachtel 1 fl., Zahnpasta à Dose 80 kr. und à Päckchen 30 kr., sind sowohl beim Privilegiumsinhaber als bei den Herren Gebrüder Krisper, E. Wahr und Apotheker Dirschy in Laibach; Marxinschel in Bischofslaz und in den Apotheken in Krainburg und Stein, bei Kaufmann J. R. Prescher in Tüffer, ebenso durch jedes Geschäft in Kärnten, Steiermark etc. zu haben. (170) 3-2

Ein junges Fräulein,

der deutschen, italienischen, französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, musikalisch, im Kleidermachen bewandert, wünscht in Krain oder in Triest als

Gouvernante

placiert zu werden. Offerte unter der Chiffre „K.“ übernimmt F. Müllers Annoncen-Bureau in Laibach. (176)

Fortepiano zu verkaufen, am Alten Markt Nr. 9, zweiten Stock rechts. (174) 3-2

Römerbad

(das steirische Gasteln),

Eröffnung der Saison am 1. Mai d. J., an der Südbahn (mittelst Eilzug von Wien 8 1/2, von Triest 6 Stunden) sehr kräftige Akrothermen von 30 bis 31° R., tägliches Wasserquantum von 36,000 Eimern, besonders wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Menstruationsstörungen, veralteten Exsudaten, chronischen Katarrhen, Knochen- und Gelenkskrankheiten etc. Grosses Bassin, elegant ausgestattete neue Marmor-Separat- und Wannenbäder, comfortable Wohnungen, reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte schattenreiche Promenaden. Badearzt Herr Dr. H. Mayrhofer, Operateur aus Wien (bis Ende April in seiner Wohnung: Wien, IX., Bergstrasse 19). Ausführliche Prospekte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die Bade-Direction, Römerbad, Untersteiermark.

Wer schöne

Krebse

in größerem Quantum constant liefern kann, wolle seine Adresse einleiten an **W. Wazels** Fischhandlung an gros, Wien, I., Kolingasse. (162) 3-3

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (46) 11

Künstliche Zähne und Gebisse

mit und ohne Luftdruck, schön, naturgetreu, zweckentsprechend, werden nach der neuesten Methode verfertigt und, ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos eingesetzt. Alle Operationen: Plombieren mit Gold oder anderen geeigneten Füllungen, Feilen, Reinigen und Ziehen der Zähne, werden erfahrungsgemäss schonend ausgeführt bei

Zahnarzt Paichel

an der Hradetzkybrücke im Mally'schen Hause, I. Stock. (135) 8

Ich beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das

Bierdepot

der

Markt Tüffer Dampfbrauerei

übernommen habe und Bestellungen in 1/2 und 1/4 Hektoliter-Fässern sowie in Export-Flaschen prompt abgebe. Ebenso können die geehrten Abnehmer ihren Bedarf an Eis für den Bierausschank von mir beziehen.

➡ Preise billigst! Bier vorzüglich! ⚡

Josef Vodnik,

Kaufmann in Schischka.

(164) 3-2